

Leo Eiholzer

Der Winter 2018/2019 war der Winter der dynamischen Preise in den Schweizer Bergen. Drei Skigebiete waren es schon, nun wechselten auch Zermatt und St. Moritz zu einem System mit wechselnden Preisen. Diese werden je nach Gebiet über die Nachfrage, den Wochentag, Wetterprognosen oder Buchungszeitpunkt berechnet. Für den Gast bedeutet das im Idealfall günstiges Skifahren. Gleichzeitig wälzen die Bergbahnen das Wetterrisiko auf die Kunden ab.

In der Branche ging die Angst um: Würde das die Preise ins Bodenlose fallen lassen? Die meisten Bergbahnen sind ohnehin schon in einer ungemütlichen Lage. 2017 verdienten zwei Drittel nicht genug Geld, um Investitionen in neue Anlagen zu finanzieren. Auf diesen Winter schlugen sechs von neun grossen Schweizer Skigebieten, die Fixpreise haben, auf die Tageskarten auf. Zum Beispiel die Flumserberge nach jahrelangem Preis-Stillstand. Eine Flumserberg-Sprecherin begründet das mit erheblichen Investitionen. Auch die Konkurrenz in Österreich erhöht die Preise (siehe Tabelle rechts).

Für die Bergbahnen, die neu mit dynamischen Preisen arbeiten, lief der erste Winter gut. St. Moritz hat seinen Umsatz um fünf Prozent gesteigert und verzeichnete mehr Skitage. Zermatt konnte die Anzahl «Skier Days» um neun Prozent erhöhen.

Allerdings ist unklar, ob dafür das neue Preismodell verantwortlich ist. Die Skigebiete profitierten von guten Wetterverhältnissen. Michael Kirchner, Leiter Marketing bei den Bergbahnen Engadin-St. Moritz, sagt: «Ein grosser Teil des Zuwachses ist den guten Wetterbedingungen zuzuschreiben. Allerdings buchten aufgrund des neuen Preissystems mehr Gäste im Voraus und kauften so zum Beispiel unabhängig vom Wetter einen Sechstagespass anstatt nur vier Tageskarten.» Das bringt den Bahnen mehr Umsatz und mehr Planungssicherheit. Im Engadin kann der Preis an Spitzentagen über die Grenze von 100 Franken steigen. Dafür, so Kirchner, profitierten vorausplanende Familien von günstigeren Preisen als früher.

«Der positive Effekt lässt sich nur schwer beweisen»

Diesen Winter stösst ein weiteres Skigebiet zum Kreis der Dynamiker: die Aletsch-Arena im Wallis. Die Skigebiete, die schon damit arbeiten, wollen nicht davon abzurücken: «Wir sind zu 100 Prozent überzeugt, dass dynamische Preise sich in nächster Zeit beim Grossteil der Skigebiete durchsetzen wird», sagt Stefan Reichmuth, Leiter Marketing der Bergbahnen Arosa-Lenzerheide. «Der positive Effekt von Dynamic Pricing lässt sich aber nur schwer mit Zahlen beweisen.»

Bisher fehlt eine verlässliche Datenbasis. Von den Grossen hat in der Schweiz nur Laax mehr als drei Saisons Erfahrung mit dynamischen Preisen. Darauf verweist auch Peter Reinle von den Bergbahnen Engelberg-Titlis. Er ist ein Kritiker des neuen Modells: «Soll man jemanden mit höheren Preisen strafen, weil er unter der Woche arbeiten muss und am Wochenende kommt? Er hat dann auch noch weniger Platz auf der Piste.» Reinle befürchtet erboste Reaktionen von Stammgästen. Die gab es in Dynamic-Pricing-Skigebieten bereits, wie einige derer Vertreter bestätigen.

Reinle ist aber vorsichtiger als noch vor einem Jahr. Damals sagte er, die Preise würden eher nach unten «dynamisiert». Nun will er nicht mehr ausschliessen, dass es auch auf dem Titlis irgendwann dynamische Preise gibt: «Es ist gut möglich, dass sich die Gäste langfristig daran gewöhnen. Dann müssten wir nachziehen.»

Bergbahnen stürzen sich ins Ungewisse

Skigebiete berichten über positive erste Erfahrungen mit dynamischen Preisen. Doch es gibt viele Fragezeichen.



Der grosse Bergbahnenvergleich: So viel kostet Skifahren

Skigebiet	Tageskarte	letzte Saison	6-Tageskarte	6-Tages-Karte letztes Jahr
Adelboden-Lenk	Fr. 66.-	Fr. 65.-	Fr. 315.-	Fr. 310.-
Aletsch Arena (Riederalp, Bettmeralp, Fiesch-Eggishorn)*	Fr. 51.- bis 66.-	Fr. 60.-	Fr. 271.- bis Fr. 351.-	Fr. 335.-
Andermatt-Sedrun*	Fr. 34.50. bis 84.-	ab Fr. 39.- / keine Obergrenze	Fr. 207.- bis 378.-	ab 189.-
Arosa Lenzerheide*	ab Fr. 36.- bis 79.-	ab Fr. 36.- bis Fr. 75.-	Fr. 235.- bis 355.-	Fr. 176.- bis Fr. 342.-
Davos Klosters	Fr. 76.-	Fr. 75.-	Fr. 351.-	Fr. 351.-
Engadin St. Moritz*	ab Fr. 45.- / keine Obergrenze	ab Fr. 45.- / keine Obergrenze	ab 225.- / keine Obergrenze	ab Fr. 207
Engelberg (Titlis)**	Fr. 68.-	Fr. 65.-	Fr. 310.-	Fr. 296.-
Flumserberg (Samstag-Sonntag)	Fr. 67.-	Fr. 65.-	Fr. 283.5.-	Fr. 247.50.-
Jungfrau (Grindelwald-Wengen)	Fr. 66.-	Fr. 65.-	Fr. 309.-	Fr. 300.-
Laax*	Fr. 68.- bis 82.-	Fr. 49.- bis 80.-	Fr. 408.- bis 468.-	Fr. 394.-
Matterhorn Zermatt*	Fr. 79.- bis 87.-	Fr. 75.- bis 82.50.-	Fr. 345,50. bis 422.-	von Fr. 338.- bis Fr. 422.-
Meiringen-Hasliberg	Fr. 59.-	Fr. 59.-	Fr. 276.-	Fr. 276.-
Saas-Fee	Fr. 75.-	Fr. 75.-	Fr. 365.-	Fr. 365.-
Scuol	Fr. 57.-	Fr. 57.-	Fr. 258.- (6 Tage)	Fr. 293.- (7 Tage)
Verbier 4 Vallées	Fr. 77.-	Fr. 76.-	Fr. 373.-	Fr. 373.-
Ischgl, Österreich	Euro 56.-	Euro 54,50.-	Euro 307,50.-	Euro 298,50.-
Mayrhofen, Österreich	Euro 55,50.-	Euro 53,50.-	Euro 266,50.-	Euro 256,50.-

Quelle: Auskünfte und Websites der Bergbahnen

*Dynamic Pricing; alle Angaben für Hauptsaison/Erwachsene, ohne Rabatte und Sonderangebote **Preisanstieg an Kasse, Online-Preis gleich wie im Vorjahr

Wo kann man am günstigsten mit Snowboard oder Ski über den Schnee brettern? Unsere Übersicht zeigt es.

Bild: Gaudenz Danuser

Diese Ski-App bringt personalisierte Ferien – und will die Daten ihrer Nutzer

Skigebiete tun viel, damit ihre Kunden Tickets online kaufen. Die Nase vorn hat Flims-Laax-Falera. Rund 80 Prozent der Skigäste haben die Inside-Laax-App installiert, sagt ihr Entwickler Julian Vaupel. Der Betreiber des Skigebiets zwingt jeden, der Tickets zu dynamischen Preisen kaufen will, die App herunterzuladen. Sie hat Preise gewonnen, weil sie die

Ferien personalisiert: Tapas-Fans wird ein spanisches Restaurant vorgeschlagen. «Die Hoffnung ist, Gäste zu Fans zu machen, die regelmässig wiederkommen», sagt Vaupel. Dafür will die App die Daten ihrer Nutzer. Diejenigen, die zustimmen – laut Vaupel tun das die meisten –, verbinden ihren Skipass mit der App und zeichnen so ihre Statistiken auf.

Der Gast kann dann an Wettbewerben teilnehmen, etwa wer die meisten Pistenkilometer gemacht hat. Technisch wäre es möglich, nicht mehr mit dynamischen, sondern mit komplett personalisierten Preisen zu arbeiten. Derzeit wolle man das aber aus Gründen des Schutzes der persönlichen Daten nicht, sagt Vaupel. (lei)

ANZEIGE

CURAVIVA LU
wohnen · betreuen · pflegen



«HIER BIN ICH DAHEIM.»

www.daheim-bei-curaviva.ch